

Handwerk im Saarland

Freitag, 17. Dezember 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 21



Weiterbildungsangebote der Akademie

- 24.07.** Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung (HwO)
280 U/Std./berufsbegleitend/
1790 €
- 29.07.** Office-Management – von A wie Abgabe bis Z wie Zeitmanagement
18 U/Std./3 Samstage/250 EUR
- Feb.** Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt (HwO)
1.296 U/Std./berufsbegleitend/1900 €
- 07.02.** Lohn und Gehalt – softwarebasierte Buchhaltung u. Abrechnung
24 U/Std./6 Abende/340 €
- 07.02.** Spontan reden können – Stehgreifreden erfolgreich halten
16 U/Std./4 Abende/260 €
- 08.03.** Kommunikations- und Medientraining
16 U/Std./4 Abende/260 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

- Teil II Fachtheorie**
- März 22** Karosserie- und Fahrzeugbau
- März 22** Straßenbauer
- März 22** Stuckateur
- Mai 22** Feinwerkmechaniker
- Mai 22** Metallbauer
- Teil III Wirtschaft und Recht**
- Mai 22** Abend-, Samstags- und Montagsform
- Teil IV Berufs- und Arbeitspädagogik**
- Feb. 22** berufsbegleitend

Technische Weiterbildung

- Feb. 22** CAD-Fachkraft
200 U/Std./berufsbegleitend/1.250 €
- Feb. 22** Geprüfte Fachkraft für 3D-Druck und innovative Produktentwicklung
200 U/Std./berufsbegleitend/1.975 €

Ihre Ansprechpartnerin Elka Borowski, 0681 5809-192

HWK schreibt Arbeiten rund um Bildungsstättenneubau aus

VERGABEKONFERENZ: Die Handwerkskammer hat die Ausschreibungsmodalitäten im Zusammenhang mit der Errichtung ihrer neuen Bildungsstätte bekannt gegeben.

VON SARAH MATERNA

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) hat auf ihrer Vergabekonzern am 23. November die Ausschreibungsmodalitäten im Zusammenhang mit der Errichtung ihrer neuen Bildungsstätte bekannt gegeben. Das Finanzvolumen für diesen Neubau liegt bei rund 45 Millionen Euro. Das Vergabevolumen wiederum beträgt rund 35 Millionen Euro. Die geplanten Vergaben umfassen ein breites Spektrum von Gewerken und handwerklichen Leistungen wie beispielsweise Innenputzarbeiten, Tischlerarbeiten, Heizung- und Sanitärinstallationen oder auch Elektroinstallationsarbeiten. Ziel der Konferenz war es, die Öffentlichkeit und insbesondere Handwerksunternehmen aus der Region über die anstehenden Arbeiten und Ausschreibungen ins Bild zu setzen. Außerdem informierten die anwesenden Experten über die Formalitäten, die bei der Bewerbung um die Vergabe zu beachten sind.

HWK-Vizepräsident Holger Kopp begrüßte die Gäste sowie die externen Fachleute. Er betonte, dass für die saarländische Bau- und Ausbauwirtschaft diese Vergabekonzern von großem Interesse sei, denn es gehe hier schließlich um ein Vergabevolumen im zweistelligen Millionenbereich. In seinem Appell rief er saarländische Handwerksunternehmen aus den Bereichen Bauhaupt- und Ausbaugewerbe dazu auf, sich am Ausschreibungsverfahren zu beteiligen: „Mit der heutigen Vergabekonzern läuten wir einen transparenten und fairen Wettbewerb um die anstehenden Arbeiten ein. Es gilt das Prinzip: Möge der bessere gewinnen. Wenn am Ende viele Handwerksbetriebe aus der Region den Zuschlag erhal-



Der geplante Bildungsstättenneubau der Handwerkskammer des Saarlandes, Ansicht Hohenzollernstraße

ten, freut uns das als Handwerkskammer natürlich ganz besonders“, so Kopp.

HWK-Mitarbeiter Gordon Haan, der selbst studierter Architekt ist, stellte als zuständiger HWK-Projektleiter für das Neubauprojekt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Gebäudeentwurf des Dortmunder Architektenbüros Gerber Architekten vor. Als externe Referenten waren Michael Spiess, Projektsteuerer von Hitzler Ingenieure sowie Olaf Jaeger, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht von der Kanzlei Gessner Anwälte anwesend. HWK-

Hauptgeschäftsführer Bernd Reis dankte in seinem Schlusswort den Gästen für deren interessierte Teilnahme und den Referenten für die fundierten Beiträge. Mit der Investition in den Neubau werde die städtische Weiterentwicklung Alt-Saarbrückens in einer zentralen Lage vorangetrieben. „Gerade diese Zentralität ist sowohl für die HWK-Verwaltung als auch die Bildungsstätte von ganz entscheidender Bedeutung. Das saarländische Handwerk erhöht damit nicht nur seine Sichtbarkeit als Dienstleister für seine Mitgliedsbetriebe und deren Beschäf-

tigten, sondern setzt mit dem Projekt auch ein Statement für eine starke Landeshauptstadt. Die verkehrsgünstige Lage und damit die Erreichbarkeit – wir haben jetzt sogar eine Fahrradstraße vor der Tür – ist ein wichtiger Aspekt“, so Reis weiter.

Die nächsten Schritte in Sachen Neubauprojekt

Die Arbeiten auf der Baustelle haben am 2. November 2021 begonnen. Dort findet derzeit eine Kampfmittelondierung statt. Somit soll sichergestellt werden, dass sich dort keine Bombenreste aus dem Zweiten Weltkrieg befinden. Der Abschluss der Kampfmittelondierung mit Freigabe des Baufeldes erfolgt, sofern keine Kampfmittel entdeckt werden, Ende des Jahres.

Anfang 2022 ist dann mit der Baustellen-einrichtung der Start der nächsten Etappen vorgesehen. Hier folgen ab Februar/März mit dem Beginn der Spezialtiefbauarbeiten (Bohrpfahlgründung) dann endlich auch die ersten Bauarbeiten am Neubau.

Mit der offiziellen Grundsteinlegung rechnen HWK-Präsident Bernd Wegner, HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis und Projektleiter Gordon Haan im Sommer 2022. Die Fertigstellung der neuen Bildungsstätte und ihre Inbetriebnahme sind nach dem vorliegenden Bauzeitenplan im Herbst 2024 vorgesehen.

HINTERGRUND

Die für das HWK-Neubauprojekt relevanten Vergabeplattformen im Überblick: vergabe.saarland.de, vergabe24.de, bund.de

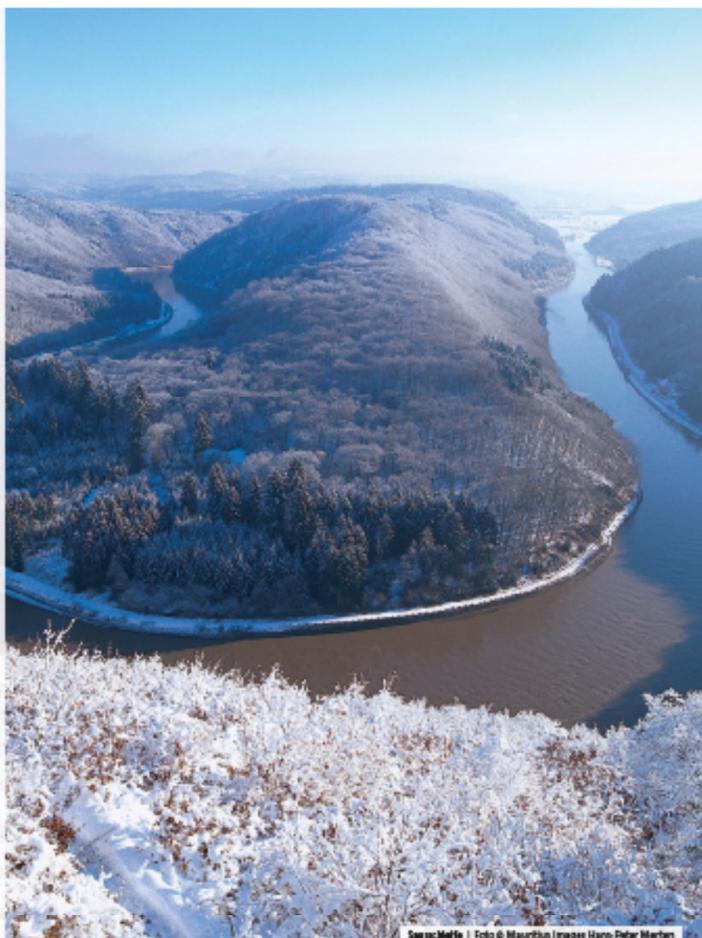
Den Kommentar von HWK-Präsident Bernd Wegner finden unsere Leserinnen und Leser in dieser Ausgabe auf Seite 3.

Frohe Weihnachten und alles Gute für 2022!

2021 neigt sich dem Ende zu – es war auch und insbesondere für unsere Mitgliedsbetriebe ein ereignisreiches und besonderes Jahr. Der Sommer hat vielen von uns ein Stück lang ersehnte Normalität beschert und uns ein wenig Zeit zum Auftanken gegeben. Seit dem Herbst verlangt uns der gemeinsame Kampf gegen die Pandemie jedoch wieder ein erhöhtes Maß an Achtsamkeit und Disziplin ab. Zusätzlich zu den Herausforderungen der Pandemie mussten viele unserer saarländischen Handwerksunternehmen in diesem Jahr neue Herausforderungen meistern, wie zum Beispiel Lieferengpässe bei wesentlichen Rohstoffen und die damit verbundenen Preissteigerungen. Auch angesichts dieser erschwerten Rahmenbedingungen hat sich das Saarhandwerk einmal mehr als lösungsorientiert, innovativ und flexibel erwiesen. Die konjunkturelle Entwicklung im Saarhandwerk bewegt sich auf hohem Niveau. Die Adventszeit möchten wir zum Anlass nehmen, um all unseren Mitgliedsunternehmen, den Ehrenamtsträgern im Saarhandwerk sowie dem gesamten hauptamtlichen Team unserer Handwerkskammer von Herzen für die geleistete Arbeit zu danken. Persönlich und im Namen unserer Handwerkskammer wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für 2022.

Bernd Wegner
Präsident

Bernd Reis
Hauptgeschäftsführer



Saarc-Media | Foto © Mauritius Images Harro-Peter Marten

Stehgreifreden erfolgreich halten

Am 1. Februar 2022 startet bei der Handwerkskammer im Rahmen der Rhetorikreihe das Seminar „Stehgreifreden erfolgreich halten“. Es richtet sich an alle, die in unvorhergesehenen Situationen vor Publikum sprechen müssen. Durch praktische Übungen und Videotraining optimieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre sprachliche und körperliche Ausdrucksfähigkeit.

Das Seminar umfasst 16 Unterrichtsstunden und findet an vier Abenden, jeweils dienstags und donnerstags, in der HWK statt. Weitere Informationen gibt HWK-Weiterbildungsberaterin, Elke Borowski, Tel.: 0681/ 5809-192, E-Mail: e.borowski@hwksaarland.de

ZAHL

8.500

Quadratmeter reine Nutzungsflächen wird die neue Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) umfassen.

Quelle: HWK

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Bernd Reis
Sarah Materna
Tel.: 0681/ 5809-313
E-Mail: s.materna@hwk-saarland.de

BEKANNTMACHUNG

Neubestellung eines Sachverständigen

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) hat einen neuen Sachverständigen bestellt. Für das Fleischerhandwerk wird ab sofort Markus Strauß, Niederbexbacher Straße 78, 66539 Neunkirchen - Stempel-Nr. 426, als Sachverständiger tätig sein. Die Bestellung erfolgte Ende November 2021 durch HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis.

Rat und Stellungnahme handwerklicher Sachverständigen werden immer wieder gefordert. Qualifizierte öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige werden insoweit benötigt. Die Feststellungen des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen sind in der Vielzahl der Fälle für einen Richter von grundlegender Bedeutung, um einen bürgerlichen Rechtsstreit mit einem Urteil beenden zu können. Der Sachverständige ist also nicht nur ein notwendiger und unentbehrlicher, sondern auch ein willkommener Helfer in der Rechtsfindung. Aus diesem Grunde ist die HWK bestrebt, nur besonders befähigte Personen für das Amt eines Sachverständigen öffentlich zu bestellen und zu vereidigen. Markus Strauß erfüllt diese Voraussetzungen optimal. Er ist nicht nur Meister seines Faches, sondern dem Fleischerhandwerk seit vielen Jahren eng verbunden. So übte er langjährig das Amt des stellvertretenden Landesinnungsmeisters der Fleischerinnung aus und ist inzwischen als Geschäftsführer dieser Innung ehrenamtlich tätig.

Alle bei der HWK öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen können auf der HWK-Website www.hwk-saarland.de in der Sachverständigendatenbank aufgerufen werden.



HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis (links), der neu bestellte Sachverständige für das Fleischerhandwerk Markus Strauß und HWK-Geschäftsbereichsleiterin Doris Clohs.

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort und deren mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der HWK einreichen!

Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslotse der HWK:
Tel.: 0681/ 5809-137; Fax: 0681/ 5809 222-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

St. Wendel: Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Land-

schaftsschutzgebiete im Landkreis St. Wendel vom 12. August 1976 (L 02.05.15); Eingang HWK: 26.11.2021 Stn. möglich bis: 24.12.2021

Nonweiler – Schwarzenbach: Aufstellung des Bebauungsplanes „Solarpark A 62 Schwarzenbach“ und parallele Teiländerung des Flächennutzungsplanes „Solarpark A 62 Schwarzenbach“; Eingang HWK: 24.11.2021; Stellungnahme möglich bis: 03.01.2022

Saarbrücken – Burbach: Aufstellung des Bebauungsplanes „Wohnbebauung Füllengarten“; Eingang HWK: 25.11.2021; Stellungnahme möglich bis: 07.01.2022

INTERVIEW

Nachhaltigkeit aus dem 3D-Drucker

Christian Koch, Geschäftsführer ICC GmbH, im Interview



Christian Koch

Sein Geschäftsmodell ist der 3D-Druck, der Einsatz für ein nachhaltiges Wirtschaften seine Leidenschaft. Christian Koch hat am Umwelt-Campus Birkenfeld Umweltwirtschaft studiert und war anschließend rund zehn Jahre lang als Betriebswirt am Institut für angewandtes Stoffstrommanagement im Bereich Kommunal- und Unternehmensberatung als Ansprechpartner für die Themen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz tätig. 2021 hat Koch gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Daniel Gluche in Saarbrücken eine Manufaktur gegründet, in der Alltagsgegenstände aus dem 3D-Drucker entstehen. Das Start-up setzt auf Recycling-Materialien. Mit ihrem Ansatz will das kleine Unternehmen ein Statement für ein ressourcenschonendes Wirtschaften setzen, die Kreislaufwirtschaft fördern und zugleich Fluchtursachen bekämpfen.

DHB: Herr Koch, seit 2021 entstehen in Ihrer Saarbrücken Manufaktur Alltagsgegenstände aus dem 3D-Drucker wie zum Beispiel Deko-Objekte, Schmuck oder nützliche Alltagshelfer. Wie kam es zu dieser Idee?

Koch: Mein Mitgründer Daniel Gluche und ich arbeiten seit ein paar Jahren mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern in Ostafrika zusammen. Einer davon ist die Firma Clear Wall of Dreams Ltd. aus Kampala (Uganda). Das Unternehmen hat es sich zum Ziel gesetzt, das Plastikproblem durch Recycling in den Griff zu kriegen und eine Kreislaufwirtschaft zu etablieren. Da die finanzielle Situation von Start-Ups in Ostafrika oft schwierig ist, haben wir zusammen Lösungen entwickelt um somit langfristig Fluchtursachen zu bekämpfen. Da wir uns in Deutschland nicht von Spenden abhängig machen wollten, kam uns die Idee, das Ganze wirtschaftlich aufzubauen. Quasi Plastikrecycling für Plastikrecycling. Denn wir produzieren im 3D-Druck ausschließlich mit nachwachsenden Rohstoffen oder recycelten Materialien. Mit einem Teil der in Deutschland erwirt-

schaffeten Mittel finanzieren wir die Grundstruktur von ICC und unterstützen unsere afrikanischen Partner in Uganda bei der Realisierung eines eigenen Start-Ups im Bereich des Plastikrecyclings. An dieser Stelle will ich noch erwähnen, dass wir im Bereich 3D-Druck die Unterstützung von Profis haben. Alexander Petto, Patrick Bosen und Sebastian „Toggy“ Pflieger unterstützen uns seit Anfang an mit ihrer Expertise. Wobei Toggy auch demnächst bei uns einsteigen wird.

DHB: Wo liegen aus Ihrer Sicht in wirtschaftlicher Hinsicht die größten Potenziale der 3D-Druck-Technologie?

Koch: Ich schaue ungern in die Glaskugel. Viel mehr lohnt es sich zu betrachten, wie sich der 3D-Druck in der letzten Zeit entwickelt hat. Laut unserem Partner Alexander Petto, der sich im Saarland einen Namen als 3D-Druck-Experte gemacht hat, hat sich in den letzten drei Jahren das 3D-Druck-Volumen weltweit verdreifacht. Der verbreiteten Vorstellung, 3D-Druck stelle ausschließlich eine Lösung für Losgröße eins und Prototypen bereit, steht die Tatsache gegenüber, dass 2019 bereits 40 Prozent der industriell gefertigten 3D-Drucke für die Serienproduktion gefertigt wurden. 75 Prozent aller weltweit bestellten 3D-Drucke wurden in den USA, Großbritannien und den Niederlanden geordert. Hier ist auf dem deutschen Markt noch sehr viel Luft nach oben. Und vielleicht die letzte Zahl die das Potential des 3D-Drucks am deutlichsten beschreibt. 24 Prozent beträgt das prognostizierte, durchschnittliche, jährliche Wachstum des 3D-Druckmarktes für die nächsten fünf Jahre. Da auch wir in Nairobi eine 3D-Printingfarm aufbauen, liegt auch hier ein großes Potenzial. Denn im Grunde genommen können wir in Deutschland konstruieren, die Produkte in Nairobi produzieren und so auf aufwendige Logistik, Transportkosten und anfallende Emissionen verzichten und gleichzeitig weitere Arbeitsplätze vor Ort schaffen.

DHB: Mit Ihren Produkten geben Sie recycelten Rohstoffen ein neues Leben. Was können Handwerksbetriebe aus Ihrer Sicht tun, um bei Verbraucherinnen und Verbrauchern nachhaltigen Konsum zu fördern?

Koch: Gerade die Produzenten sollten sich zur Produktverantwortung im Kontext der Kreislaufwirtschaft bekennen. Hersteller und Vertrieber haben demnach während des gesamten Lebenszyklus die Verantwortung für ihre Produkte. Auf dem Weg zu einer wirklichen Kreislaufwirtschaft ist die Produktverantwortung als zentraler Bestandteil unabdingbar, gerade im Hinblick darauf, dass wir als Gesellschaft zu einer absoluten Reduktion des Verbrauchs nicht erneuerbarer Rohstoffe und der Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Rohstoffverbrauch kommen müssen. Erzeugnisse sind möglichst so zu gestalten, dass bei ihrer Herstellung und ihrem Gebrauch das Entstehen von „Abfällen“ vermindert wird und sichergestellt ist, dass die nach ihrem Gebrauch entstandenen „Abfälle“ umweltverträglich verwertet oder beseitigt werden. Abfall ist ja nichts anderes als falsches Material, zu falschen Zeit, am falschen Ort. Deshalb gefällt mir der Begriff Wertstoff eigentlich besser.

DHB: Sie bezeichnen sich selbst als soziales For-Profit-Unternehmen. In Ostafrika investieren Sie in Plastik-Recyclinganlagen, um mit den Menschen vor Ort Arbeitsplätze und Perspektiven zu schaffen. Was waren Ihre Beweggründe, sich für diesen Weg zu entscheiden?

Koch: Uns treiben sehr viele Fragen an. Hier ein Beispiel: Wie kann es sein, dass fast ganz Afrika der sogenannten „Dritten Welt“ angehört, obwohl der Kontinent so ressourcenreich ist und was hat das mit Entwicklungshilfe und unserer eigenen Verantwortung zu tun? Die Frage ist komplexe Frage, die Antwort einfach, wenn auch umfangreich. Lösungen gibt es, sogar viele verschiedene. Wir wissen alle, dass die Entwicklungshilfe der letzten Jahrzehnte die Menschen mehr und

mehr in Abhängigkeiten getrieben und dort langfristig gehalten hat und hält. Warum also stetig schenken wenn man stattdessen investieren und Arbeitsplätze schaffen kann? Warum Plastik produzieren und den Plastikabfall in andere Länder verschiffen, wenn man Abfälle als Wertstoff behandeln und in eine Kreislaufwirtschaft überführen kann?

DHB: Wie möchten Sie Ihren Betrieb in Zukunft weiterentwickeln?

Koch: Da auch die Filamenthersteller vermehrt auf Recycling setzen, werden sich in den nächsten Jahren auch unsere Möglichkeiten in der Produktkreation erweitern. Zudem werden wir auch andere Produktionsverfahren in den Fokus nehmen. Im Grunde genommen werden wir damit, wie wir unser Geld verdienen und damit, wie wir unser Geld ausgeben positive Entwicklungen anstoßen. Die Ideen sind da, aber noch fehlt es an finanziellen Mitteln um alles umsetzen zu können. Mit Blick auf die Fluchtursachenbekämpfung in Ostafrika werden wir gezielt mit Start-Ups Businessideen entwickeln und gegebenenfalls auch anfinanzieren. Zudem würden wir uns auch freuen, geflüchtete Menschen im Saarland die Möglichkeit zu geben, über den Lehrgang „Geprüfte Fachkraft für 3D-Druck und innovative Produktentwicklung“ bei ihnen an der Handwerkskammer des Saarlandes, die Kunst des 3D-Drucks zu lernen und danach bei uns im Team mitzuarbeiten.

HINTERGRUND

ICC GmbH ist ein soziales For-Profit-Unternehmen, das sich für eine positive Veränderung der Lebensumstände in Deutschland und Afrika einsetzt. Das Unternehmen verfolgt eine langfristige Nachhaltigkeitsstrategie: ICC produziert stylische Recycling Produkte, um mit den Einnahmen Fluchtursachen zu bekämpfen und mit seiner Arbeit Menschen für einen liebevollen Miteinander zu begeistern.

KOMMENTAR

Mit eingespieltem Team ins neue Jahr

Keine Frage: 2021 war für das Saarhandwerk ein besonderes und herausforderndes Jahr. Alles in allem können unsere Mitgliedsbetriebe, die Ehrenamtsträgerinnen und Ehrenamtsträger im Handwerk sowie das Team unserer HWK jedoch zufrieden auf die Leistungen der vergangenen Monate zurückblicken. Wie die Ergebnisse unserer beiden Konjunkturpressekonferenzen im Frühjahr und Herbst gezeigt haben, haben sich die Handwerksbetriebe im Saarland einmal mehr als wichtige Stütze der regionalen Wirtschaft erwiesen. Möglich war das dank der vielen eingespielten Teams in den Betrieben und unserer Handwerkskammer, die sich gemeinsam für das große Ganze eingesetzt haben. Konkret heißt das: zur Stelle sein, wenn man gebraucht wird, einen offenen und konstruktiven Austausch pflegen, die eigenen Stärken einbringen und gemeinsam die Leidenschaft für Herzensprojekte leben. Besonders freut es mich als Präsident unserer Handwerkskammer, dass unsere Handwerksbetriebe auch in Zeiten von Pandemie und Materialengpässen an ihrem höchsten Gut festgehalten haben: Gemeint sind motivierte und qualifizierte Fachkräfte, die im wahrsten Sinne des Wortes im Handwerk angekommen sind. In unserem Wirtschaftsbereich zählen das Können und die Leidenschaft jedes einzelnen, dafür erfährt das Handwerk die entsprechende Wertschätzung. Diese Botschaften an die vielen jungen Leute im Saarland zu richten, die vielleicht noch gar nicht um die vielfältigen Chancen wissen, die eine berufliche Laufbahn im Handwerk für sie bereithält, steht ganz oben auf unserer Agenda für 2022. Mit dem Bau unserer neuen Bildungsstätte in Alt-Saarbrücken, der dieser Tage rasant an Fahrt aufnimmt, investiert das Saarhandwerk mit der Unterstützung von Bund und Land in die Ausbildung handwerklicher Nachwuchstalente und damit in die wirtschaftliche Zukunft unseres Bundeslandes. Mit diesem und anderen wichtigen Zielen starten wir gerne voller Elan in das kommende Jahr. Zum Jahresausklang wünsche ich allen saarländischen Handwerkerinnen und Handwerkern schöne Feiertage und ein gesundes, erfolgreiches und schönes Jahr 2022!



Bernd Wegner

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

KOPF DES MONATS

Ausbildungsexperte mit diplomatischem Geschick

HWK-Fachbereichsleiter Berufsausbildung, Fachkräftesicherung Stefan Emser

VON YVONNE HANDSCHUHER

Er ist charmant, eloquent, hat immer einen flotten Spruch auf den Lippen. Er war viele Jahre für den Azubi-austausch der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) mit ihrer Partnerkammer im westfranzösischen Coutances verantwortlich, liebt es, sich mit Kollegen auszutauschen, hat sogar eine Fußballmannschaft mit Mitarbeitern der HWK und der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK) mitbegründet, kreative Ideen gehen ihm nicht aus, für Kollegen und Mitarbeiter ist er ein wichtiger Ansprechpartner. Er ist einer der drei HWK-Mitarbeiter, die am längsten im Haus sind. Stefan Emser ist seit genau 40 Jahren bei der HWK beschäftigt und aufgrund seiner Funktion als Ausbildungsberater bestens vertraut mit den Bedürfnissen und Herausforderungen der Betriebe einerseits und deren herausragendem Engagement im Ausbildungsbereich andererseits. Er ist viel bei den Betrieben vor Ort, kennt Chefs und Mitarbeiter, weiß, wo der Schuh drückt. Zudem ist er zuständig für die Lehrlingsrolle.

Privat ist er passionierter Läufer, reist mit seiner Frau gerne nach Griechenland und mag Kölsch und bayrische Biere. Stefan Emser ist 61 Jahre jung, wohnt in Bexbach und hat einen erwachsenen Sohn.

Nach der Wehrpflicht hat er sich, damals unter Hauptgeschäftsführer Dr. Heinz Keller, bei der HWK beworben und wurde gleich angestellt. Der heutige Verwaltungsfachangestellte sagte bereits als Schüler zu seinem Klassenlehrer: „Ich möchte in der Verwaltung arbeiten. Ich glaube, das passt zu mir.“

In die Verwaltung hineingewachsen

Wenn Stefan Emser sich an seine Anfänge in der HWK erinnert, denkt er an eine „sehr konservative Struktur“. „Früher haben sich hier sogar Gleichaltrige gesiezt.“

Bei der damaligen Kleiderordnung fällt ihm ein, dass er wie „sein eigener Opa“ ausgesehen habe. Jeden Tag habe er eine Krawatte getragen und als er eingestellt worden sei, habe er zunächst Kleidung kaufen müssen, da er nichts Passendes im Schrank hatte. Emser: „Später hatte ich dann meinen eigenen Stil.“

Außerdem erinnert sich der Fachbereichsleiter, der neben der Lehrlingsrolle



Stefan Emser

und der Ausbildungsberatung zuständig ist für die Fachkräftesicherung, dass es früher in der Kammer „familiärer“ gewesen sei. Er erzählt auch, dass er sich noch im alten Gebäude vorgestellt habe, das es schon bei Antritt seines Dienstes nicht mehr gab. Die neue Bildungsstätte wird er, auch wenn sich das seine Kollegen kaum vorstellen können, nur als Gast besuchen. Wenn der Neubau 2024 eröffnet wird, wird Emser voraussichtlich schon in Rente sein.

Mit Blick auf die alten Räumlichkeiten erinnert er sich: „Ich habe noch die knarrenden Holztreppen im Ohr.“ Soweit der Rückblick.

Heute sei das Spektrum der HWK laut Emser größer geworden. „Wir sind eine Verwaltung, ein Dienstleister und positionieren uns im öffentlichen Leben. Die Kernaufgaben beschäftigen uns natürlich nach

wie vor, es sind aber viele zusätzliche Aufgaben und Projekte dazugekommen.“ Sein Bereich, der Bereich der Nachwuchswerbung, sei so facettenreich wie nie zuvor. „Das ist spannend, bedeutet aber auch mehr Arbeit.“ Auch der Verantwortungsbereich habe sich erweitert.

Beraten, informieren und manchmal die Wogen glätten

Alles in allem ist Stefan Emser der Meinung: „Das Handwerk soll eine Stimme haben.“

Die Lehrlingsstreitigkeiten, die in seinen Aufgabenbereich fallen, seien ein Dauerthema. Früher sei es einfacher gewesen, auf Azubi oder Betrieb einzuwirken. Emser: „Die Standpunkte der Parteien sind heute oft zementiert.“ Es sei mittlerweile schwerer, einen Kompromiss zu finden. Bis zu

200 Anrufe zu Lehrstreitigkeiten beantwortet er manchmal pro Woche.

Manchmal fehle es zudem oft an der Bereitschaft, formale Dinge gewissenhaft zu erledigen. Das versteht Emser nicht. Schließlich sei der Lehrvertrag das zentrale Dokument der Berufsausbildung.

In seiner Beratung ist es ihm wichtig, gegenseitiges Verständnis beider Parteien zu wecken. „Ich betreibe hier oft Krisenmanagement.“ Das sei nicht immer befriedigend. „Ich würde lieber aktiv darauf einwirken, dass es weitergeht.“ Wichtig sei für ein erfolgreiches Ausbildungsverhältnis, dass beim Auszubildenden hinter der Entscheidung für ein Gewerk Idealismus stecke. Für Betrieb und Nachwuchskraft sei es von Bedeutung, dass beide Seiten sich aktiv einbringen. „Nur gemeinsam können Betrieb und Azubi erfolgreich sein.“

Die meisten Telefonate und Treffen mit den Betrieben seien dabei sehr angenehm. „Ich habe viele tolle Betriebsinhaber kennengelernt.“ Teilweise betreut Emser diese seit über 30 Jahren. Das gebe ihm ein gutes Gefühl. Er versteht sich als Ratgeber innerhalb der Kammer und für die Betriebe.

Wichtig ist ihm: „Ich möchte über gegenseitige Akzeptanz Dinge unkompliziert klären, auch wenn Betriebe nicht immer zufrieden sind mit dem, was man sagt.“

Mit Blick auf die aktuelle Situation, erklärt er: „Wir kämpfen gegen das, was Jugendliche in den Medien erfahren. Sie haben ein Überangebot dessen, was alles möglich ist. Wir müssen das Interesse der jungen Leute an dualer Ausbildung wecken und ihnen Optionen aufzeigen. Die Betriebe müssen wir als Institution motivieren.“ Vor allem aber müsse man dann das Interesse am Beruf aufrechterhalten.

Abschließend zeichnet der Verwaltungsfachmann folgendes Bild: „Einen Friseurlehrling motiviert der Umgang mit Kamm und Schere. Wer vier Monate lang nur kehrt und keine Schere in der Hand hat, der verliert irgendwann die Lust an seinem Beruf. Wir müssen die jungen Leute begeistern, ihnen Lust darauf machen, mit den Händen zu arbeiten, ihnen vermitteln, dass es wunderbar ist, am Ende des Tages zu sehen, was man hergestellt hat.“

Stefan Emser jedenfalls lebt nach 40 Jahren noch das, was er als Schüler zu seinem Lehrer gesagt hat: „Ich möchte in der Verwaltung arbeiten, das passt zu mir.“

INTERVIEW: Rainer Lunk ist Verwaltungsratsvorsitzender der Innungskrankenkasse IKK Südwest

Stabile Finanzierung als Grundlage für eine bessere Gesundheitsversorgung

Der Verwaltungsratsvorsitzende der Arbeitgeberseite der IKK Südwest, Rainer Lunk, zu den Reformideen der Ampelkoalition. Im Interview berichtet er, wie wichtig es ist, dass Steuerzuschüsse nicht die Autonomie der Selbstverwaltung schwächen und wie es gelingt, dass Gesundheit für Versicherte und Betriebe weiter zahlbar bleibt.

Frage: Herr Lunk, wie bewertet die IKK Südwest die Pläne der Ampel für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region?

Rainer Lunk: Grundsätzlich fällt unser Fazit positiv aus. Es werden viele wichtige Themen angesprochen, wenn auch oft nur mit Stichpunkten. Hierzu gehören die Pläne zur Entlastung pflegender Angehöriger, die Stärkung der Prävention als auch die Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie. All diese Themen verbessern die Versorgung der Menschen, es darf allerdings nicht bei Worthülsen bleiben, konkrete Maßnahmen müssen rasch folgen.

Frage: Worauf sollte Ihrer Meinung nach der Fokus liegen?



Rainer Lunk

Rainer Lunk: Eine stabile Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung ist die Grundlage allen Handelns. Wir haben eine Legislatur mit horrenden Ausgabensteigerungen hinter uns, mit Entscheidungen,

die nur sehr kurzfristig angelegt waren und sich zu wenig in einer dauerhaften Verbesserung der Versorgung der Menschen in der Region niederschlagen haben. Das war oft getrieben von nicht hilfreichen Aktivismus der vergangenen Legislaturperiode. Das muss jetzt angepackt werden und damit auch eine Begrenzung der Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherungen.

Frage: Was würde passieren, wenn man so weiter macht wie bisher?

Rainer Lunk: Wenn weiterhin so finanzoffensiv agiert wird, erwarten wir mit Blick auf die zunehmende Alterung der Gesellschaft und die damit verbundene, steigende Krankheitslast und Pflegebedürftigkeit eine weitere Erhöhung der Leistungsausgaben und damit eine zusätzliche Belastung für die Beitragszahler in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Hinzu kommen steigende Preise für Arzneimittel und kostenintensivere Behandlungsmethoden. Darunter leidet schlussendlich die Gesundheitsversorgung der Menschen in unserer Region. Die Leistungsausgaben dürfen

nicht alleine auf den Schultern der Versicherten und Betriebe abgeladen werden.

Frage: Was erwarten Sie dahingehend von der neuen Bundesregierung? Mehr Steuerzuschüsse?

Rainer Lunk: Es ist zunächst einmal ein wichtiges Signal, dass die Parteien im nun vorliegenden Koalitionsvertrag eine auskömmlichere Finanzierung aufgreifen und diese aus Steuermitteln bezuschussen wollen. Es geht schließlich darum, die gesetzlich determinierte 40-Prozent-Sozialgarantie auch in den nächsten Jahren einzuhalten und damit nicht die Uhr komplett auf Null zu drehen. Kurzum: höhere Sozialabgaben treffen gerade kleine und mittlere Betriebe oft stärker, das muss die neue Bundesregierung verhindern. Wir sind optimistisch, dass aus Worten auch Taten folgen und gemäß der Ausrichtung des Solidarsystems in Zukunft jeder besser und damit angemessener an den Gesundheitskosten beteiligt wird. Gerade auch bei versicherungsfremden Leistungen, zu denen auch die Finanzierung der Investitionskosten der Krankenhäuser zählen und für die bisher

zu stark die Beitragszahler zur Kasse gebeten wurden, ist es nur fair, dass vorgesehene Bundeszuschüsse dynamisiert und der tatsächlichen Ausgangssituation angepasst werden sollen.

Frage: Welche Auswirkungen hat das auf die gesetzlichen Krankenkassen?

Rainer Lunk: Die zunehmende Notwendigkeit von Bundeszuschüssen darf nicht dazu führen, dass die Autonomie der Selbstverwaltung eingeschränkt wird oder man sie sogar in Frage stellt. Auch darf daraus keine zu große Abhängigkeit von staatlichen Entscheidungen erwachsen. Die Selbstverwaltung der solidarischen Krankenversicherung muss gestärkt statt eingeschränkt werden. Ein Verwaltungsrat ohne ehrenamtliche Selbstverwaltung ist für uns undenkbar. Die Selbstverwaltung kümmert sich um ausgewogene Entscheidungen im Sinne der Versicherten und Beitragszahler – unabhängig von politischen Konstellationen. Eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung steht im Mittelpunkt unseres Handelns und das erwarten wir schlussendlich auch von der neuen Bundesregierung.

Schreiner Ausbildung in hellen, freundlichen Räumlichkeiten

AUSBILDUNG: Das Ergebnis der Modernisierungsmaßnahmen in der Schreinerlehrwerkstatt in Saarbrücken von der Heydt kann sich sehen lassen. 1,4 Millionen Euro flossen in die Renovierung.

Die Schreinerlehrwerkstatt in ihren teilweise denkmalgeschützten Räumlichkeiten in Saarbrücken von der Heydt hat sich seit Abschluss der Renovierungsarbeiten im Spätsommer in einen hellen, modernen und logisch gegliederten Ausbildungsort verwandelt. Zur Freude der Bauherren blieben die umfangreichen Renovierungsarbeiten der Bildungsstätten sowohl was Frist und Kosten anging, im Rahmen. Beim Tag der offenen Tür, zu dem der Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar die interessierte Öffentlichkeit im Spätsommer begrüßte, zeigten sich die Gäste beeindruckt.

Ziel des Architekten Andreas Kiemle war es, eine Wohlfühl-Atmosphäre zu schaffen, in der künftige Generationen von Auszubildenden den traditionsreichen Tischlerberuf erlernen können. Glaubt man den bisherigen Besuchern der renovierten Ausbildungsstätte, so wurde das Ziel voll erfüllt.

In angenehmer Atmosphäre lernen

Thomas Radermacher, Präsident des Bundesverbandes Tischler Schreiner Deutschland, sieht in dem Umbau die richtige Botschaft für die Zukunft: „Hier wurden genau die richtigen Zeichen gesetzt, denn wir brauchen mehr Förderung und Wertschätzung für die Ausbildung“. Das Projekt sei eine echte Werbung für das Erlernen des Schreinerhandwerks, beglückwünschte er die Bauherren. Dieses Lob von höchster Stelle freute natürlich auch Karl Friedrich Hodapp, Landesinnungsmeister und Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar, der in den Modernisierungsmaßnahmen einen „Quantensprung für die Schreinerbildung im Saarland“ sieht. Verbandsgeschäftsführer Michael Peter, seines Zeichens auch Generalmanager des Umbaus, spricht gar von einem „Prachtstück“, für das er in nur unglaublichen vier Wochen die Baugenehmigung auf dem Tisch hatte. „Wir hoffen jetzt, hier in Zukunft noch zahlreiche Auszubildende begrüßen zu können. Wir haben die



Tag der offenen Tür in den renovierten Räumlichkeiten der Schreinerlehrwerkstatt in Saarbrücken von der Heydt (v.l.n.r.): Landeslehrlingswart Peter Dincher, der Präsident des Bundesverbandes der Tischler und Schreiner Deutschland Thomas Radermacher, Landesinnungsmeister und Vorstandsvorsitzender des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar Karl-Friedrich Hodapp, die Gewinnerin des dritten Platzes im Wettbewerb „Ich entwerfe mein Gesellenstück“ Beatrice Sauron, der Gewinner des zweiten Platzes Peter Vogelgesang, der erste Preisträger Joshua Fischer, der Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar Michael Peter, der saarländische Finanzminister Peter Strobel

Schreinerlehrwerkstatt jetzt fit für die Zukunft gemacht, jetzt muss sie auch mit Leben gefüllt werden“, sagt Peter und berich-

tet davon, dass im neuen Ausbildungsjahr 83 Lehrlinge die neuen Räumlichkeiten belegen werden. „Ein Plus von 20 Prozent

gegenüber den Jahren zuvor.“ Das laufe also in die richtige Richtung, findet Peter. Den Präsidenten der Handwerkskammer des

Saarlandes (HWK) Bernd Wegner freuen diese Zahlen. Die modernisierte Schreinerwerkstatt bezeichnet er als „zentralen und hochattraktiven Träger der handwerklichen Bildungsinfrastruktur im Saarland“. HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis schließt sich der Einschätzung des Präsidenten an und ergänzt: „Junge Menschen, die, wie es hier ganz offensichtlich der Fall ist, von der Qualität ihrer Ausbildung überzeugt sind und bei Freunden, Bekannten und im Familienkreis begeistert dafür werben, sind das beste Aushängeschild für unsere handwerklichen Ausbildungsstätten und ein hervorragendes Werkzeug, um die Nachwuchsfachkräfte zu gewinnen, die unser Saarhandwerk jetzt braucht“.

Bauarbeiten bei laufendem Betrieb

Beim Rundgang durch die neu gestalteten Räumlichkeiten fällt zuallererst der jetzt durchgängige Flur positiv auf. Wo bis vor kurzem ein mächtiger Heizungsblock in der Mitte des Gebäudeensembles das Haus zum Labyrinth hat werden lassen, fällt jetzt die klare Struktur und durchgängige Barrierefreiheit ins Auge. Auch die stillvoll abgehängte Odenwalddecke und das damit einhergehenden Lichtkonzept wertet die Räumlichkeiten auf. Alles in allem hat sich das Gebäude in ein in jeder Ecke freundlich-helles und transparentdurchlässiges Raumkonzept verwandelt.

Übrigens wurden die Bauarbeiten umgesetzt, während der normale Lehrbetrieb für Auszubildende und Meisterschüler weiterlief. „OP am offenen Herzen“, sagt Michael Peter dazu. Saarländs Finanzminister Peter Strobel (CDU), selbst Mitförderer an dem Projekt wie auch das Wirtschafts- und Umweltministerium, ist sich sicher, dass diese neu gestalteten Räume jungen Leuten wieder Lust machen, den Schreinerberuf zu erlernen: „Sie haben hier einen großen Beitrag geleistet, das Handwerk im Saarland noch attraktiver zu machen, dafür möchte ich Ihnen ausdrücklich danken“, so Strobel.

Handwerkerforum in neuer Besetzung

HANDWERKERFORUM: Vorstandswahl und neue Geschäftsführerin

Am 10. November 2021 fand die Mitgliederversammlung des Handwerkerforums – jung und innovativ in der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) statt. Als wichtiger Tagesordnungspunkt stand die Wahl des neuen Vorstands auf dem Programm.

Nach mehrjährigem Engagement im Vorstand des Forums ist Bernd Stolz von der STOLZ elektrocheck GmbH nicht mehr zur Wahl angetreten. Sein Amt wird künftig seine Mitarbeiterin Spyridoula Manoussaki, Thermografin und Geprüfte kaufmännische Fachwirtin (HwO) übernehmen. Mit ihrer Ausbildung zur Kaufrauf für Büromanagement startete sie 2015 bei der STOLZ elektrocheck GmbH. Ihre Ausbildung schloss Manoussaki 2017 als Bundessiegerin ab. Seitdem absolvierte die junge Frau zahlreiche berufsbegleitende Weiterbildungen, um in die vielfältigen Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche hineinzuwachsen, die im Zuge der Übernahme der Geschäftsführung des Betriebs auf sie zukommen werden. „Die Zukunft für junge, innovative, engagierte und motivierte Menschen positiv mitgestalten zu können“, ist Manoussaki ein besonderes Anliegen.

Im Amt bestätigt wurden Helmut Zimmer (Dachdeckerei Zimmer) als Vorstandsvorsitzender, Gerd Schneider (Gerd Schneider Bau GmbH) als stellvertretender Vorsitzender, Melanie Franke (Metallbau Franke GmbH), Katrin Adams (Schreinerei Raphael Haas GmbH), Verena Christmann (verena christmann couture) und Christian Pfennig (Maler Pfennig).

Eine weitere Staffelstabsübergabe hat es auch bei der Geschäftsführung gegeben.



Von links nach rechts: Gerd Schneider, Melanie Franke, Katrin Adams, Helmut Zimmer, Sabrina Rütter, Spyridoula Manoussaki, Christian Pfennig; nicht auf dem Foto: Verena Christmann

Ende September ist nach fünf Jahren Lisa Herbrand als Geschäftsführerin des Handwerkerforums ausgeschieden. Ihre Nachfolgerin ist Sabrina Rütter, im Veranstaltungsmanagement und als Außenwirtschaftsberaterin bei der HWK tätig. Seit 2019 in der HWK, schätzt sie die Vielseitigkeit ihrer Aufgaben. „Im Veranstaltungsmanagement ist immer was los und in einem super Team gehen die detailreichen Planungen zum Beispiel zum Tag des Handwerks oder zur jährlichen Meisterfeier leicht von der Hand“, berichtet die gelernte Hotelfachfrau über ihren Arbeitsalltag bei der Handwerkskammer. Als Außenwirtschaftsberaterin gibt sie Informationen zu Arbeiten im Ausland, insbesondere Frankreich und Luxemburg. Das Handwerkerforum – jung

und innovativ richtet sich an junge Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Saarland. Das Netzwerk organisiert für seine Mitglieder regelmäßig Informationsveranstaltungen, Seminare, Workshops und Betriebsbesichtigungen, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Im Vordergrund steht allerdings das Netzwerken. „Wir setzen insbesondere auf den persönlichen Austausch. Daher sind auch gemeinsame Feste wie Weihnachtsfeier oder Sommerfest wichtig“, betont die neue Geschäftsführerin.

Wer Interesse hat, kann gerne vorbeikommen oder sich bei Kristina Mann, Telefon 0681/5809-140, k.mann@saarland.de informieren. Handwerkerinnen und Handwerker aller Gewerke sind herzlich willkommen.

Generationentreffen Bäckermeister-Ausbilder

AUSBILDUNG: Verena Baab ist neue Ausbildungsmeisterin.

Gernot Kubig war bis 2006 Ausbildungsmeister der Bäcker und Konditoren bei der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK). Auf ihn folgte Reiner Klein, der sich Ende dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet. Nun übernimmt die erst 32-jährige Verena Baab den Staffelstab. Sie hat viele Ideen, freut sich aber auch, Wissenswerte von ihrem Vorgänger Klein, sowie bei einem Treffen in der Lehr-Backstube, von Gernot Kubig, zu erfahren. Kubig, der 33 Jahre bei der HWK beschäftigt war, berichtet: „Die Technik hat viel verändert. Früher haben wir mehr manuell gemacht, heute unterstützt der Computer.“ Es gäbe heute jede Menge neue Gebäcksorten sowie neue Verfahren, Produkte herzustellen. Eines sei jedoch gleichgeblieben: der Kampf um die Auszubildenden. Er wirbt unter anderem um Nachwuchsfach-

kräfte, indem er darauf verweist, dass heute beispielsweise keine zwei-Zentner-Säcke Mehl mehr geschleppt werden müssten und dass der Beruf sehr kreativ und vielseitig sei. Der Reiz – und da sind sich alle drei einig – sei, aus dem Grundstoff Mehl verschiedenste Produkte zu kreieren. „Und wir sehen am gleichen Tag noch ein Ergebnis“, betont Reiner Klein, der an seiner Tätigkeit schätzt, sein Wissen an Nachwuchsfachkräfte weitergeben zu können. Erfreulich finden die Ausbildungsmeister, dass derzeit eine Rückbesinnung auf traditionelle Verfahren erkennbar sei.

Verena Baab freut sich auf den Neubau der Bildungsstätte und darauf, dort neben der Überbetrieblichen Ausbildung auch mehr Weiterbildung anbieten zu können. Jungen Leuten rät sie: „...vollen Einsatz und die Liebe zum Beruf...“



Drei Ausbildungsmeister-Generationen in der Lehrbackstube der HWK (v.l.n.r.): Gernot Kubig, Reiner Klein und Nachfolgerin Verena Baab.

Orthopädieschuhmacher aus Bexbach holt Umweltmanagement-Preis

NACHHALTIGKEIT: Handwerksunternehmer Roman Eggs setzt sich bereits seit Langem für Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein. Im November wurde er für sein Engagement mit dem Umweltmanagement-Preis des Bundesumweltministeriums ausgezeichnet.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze hat am 23. November erstmalig fünf Unternehmen mit dem Deutschen Umweltmanagement-Preis 2021 ausgezeichnet. Der Preis wurde in diesem Jahr in den drei Kategorien Beste Maßnahme Umweltschutz, Beste Maßnahme Klimaschutz und Beste Umwelterklärung verliehen und löst den europäischen EMAS-Award auf nationaler Ebene ab. In der Preiskategorie Beste Maßnahme Umweltschutz überzeugte der Betrieb Fuß-Orthopädie-Technik Eggs GmbH des Bexbacher Orthopädieschuhmachermeisters Roman Eggs.

Das saarländische Handwerksunternehmen mit 19 Beschäftigten hat durch die Entwicklung eines besonderen Verfahrens zur Herstellung von Fußbettleisten den Einsatz von Kunststoffgießmasse mit teils gesundheits- und umweltschädlichen Inhaltsstoffen um 95 Prozent reduziert. Herkömmlich wird eine Reihe von Chemikalien wie Lösemittel, Polystyrolgießmassen und Polyurethane eingesetzt. Für die Bereiche Sondereinlagen und Diabetes-Fußbettungen gelang es dem Unternehmen, mit Hilfe des Naturstoffes Kork aus Recycling ein gleichwertiges Ersatzprodukt



Der Deutsche Umweltmanagement-Preis

in einem neuen Verfahren zu etablieren. Damit wurden Gefahrstoffe in diesem Produktsegment nahezu vollständig reduziert. Das neue Verfahren ist nicht teurer als das bisherige und überzeugte deshalb auch dadurch, dass das Unternehmen einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, der Umwelt- und Arbeitsschutz mit Wirtschaftlichkeit zusammenbringt.

Preisträger Roman Eggs freut sich über die Auszeichnung: „Der Umweltmanagement-Preis ist nicht nur für mich, sondern für mein gesamtes Team eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges. Die Nachhaltigkeitsstrategie, die wir auf Führungsebene entwickeln, können wir nur gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in die Umsetzung bringen“, unterstreicht der Handwerksunternehmer. Um betriebsintern umweltschonende Prozesse einzuführen, sei vor allem die Einstellung zu Nachhaltigkeitsthemen auf Führungsebene essentiell, findet Eggs. „Oft lohnt es sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht, neue ressourcenschonende Abläufe im Betrieb einzuführen. Während der Umstellungsphase und teils auch darüber hinaus achten wir immer darauf, notfalls die alten Prozesse noch als Sicherheit in der Hinterhand

zu haben, falls bei der Umstellung etwas schiefliegt. In der Regel ist das aber nicht der Fall“, berichtet der Meister.

Auch der nächste Schritt auf seiner Nachhaltigkeitsagenda steht bereits fest. Aktuell plant Roman Eggs, ein Drittel der lösungsmittelbasierten Klebstoffe, die im inneren Bereich des Schuhs zum Einsatz kommen, durch eine wasserlösliche Variante zu ersetzen. Die ersten Testergebnisse sind vielversprechend.

Bernd Wegner, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) gratuliert seinem Gewerkskollegen Roman Eggs zu der besonderen Auszeichnung. Das Unternehmen verfolge seit einigen Jahren konsequent eine klare Nachhaltigkeitsstrategie und stehe beispielhaft dafür, wie Innovationsgeist und Nachhaltigkeit im Handwerk ineinandergreifen. „Gelebte Nachhaltigkeit im Betrieb steigert die Attraktivität des Betriebs für Mitarbeiter, Kunden und auch für junge Leute, die sich für eine handwerkliche Ausbildung interessieren. Als Präsident unserer HWK macht es mich jedes Mal stolz, wenn sich einer unserer Mitgliedsbetriebe in besonderem Maße für ein ressourcenschonendes Wirtschaften einsetzt“, so Wegner weiter.

Nikolausüberraschung für Grundschule

NIKOLAUSGESCHENKE: Handwerkskammer des Saarlandes spendet 260 Weckmänner und 1.000 Euro für GTGS Füllengarten

VON YVONNE HANDSCHUHER

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) hat am Nikolaustag 260 Weckmänner an die Kinder der GTGS Füllengarten in Saarbrücken gestiftet. Die Stiftung Saarländisches Handwerk – Winfried E. Frank Stiftung spendete zusätzlich 1.000 Euro.

Über das UPJ Servicebüro des Saarlandes, bestehend aus der Ehrenamtsbörse des Regionalverbandes Saarbrücken und der Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt e.V., erfuhr die HWK von den Wünschen der Lebenshilfe Saarbrücken, dem Kooperationspartner der gebundenen Ganztagschule Füllengarten. Die Initiative vernetzt Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Organisationen, Verbänden der Landeshauptstadt und dem Regionalverband, um zusammen gemeinnützige Projekte umsetzen.

An der Schule im Stadtbezirk, in dem früher die Fohlen (Füllen) der Grafen von Nassau-Saarbrücken aufgezogen wurden, setzt die Lebenshilfe Saarbrücken e.V. ein Infrastrukturmodell um. Es hilft, die Kinder im Rahmen ihres Schulalltags noch besser zu unterstützen, beispielsweise erhalten sie hier täglich ein Frühstück und Mittagessen. Hier entstand die Idee, jedem Kind am Nikolaustag eine ganz besondere Freude zu bereiten. Um den größeren und kleineren Sorgen des Alltags begegnen zu können, hat das Team der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter um Wärmflaschen, Kühl pads, Decken und Pflaster gebeten.

„Das Handwerk hat als Wirtschafts- und Gesellschaftsbereich schon immer soziale Verantwortung getragen“, unterstreicht HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis. „Wir freuen uns, auch in diesem Jahr ein starkes und positives Signal sozialen Engagements zu setzen und haben nicht gezögert, als uns die Anfrage erreichte.“

Die Schule samt der knapp 200 Schülerinnen und Schüler und ihr Kooperationspartner Lebenshilfe freuten sich über die Nikolausüberraschung und die Spende über 1.000 Euro, die Bernd Reis, Dr. Armin König, Präsident der Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt e.V., und



Schüler der GTGS Füllengarten verteilen die Weckmänner, die die HWK gespendet hat. Hauptgeschäftsführer Bernd Reis und die designierte stellvertretende Hauptgeschäftsführerin Doris Clohs haben zudem den Scheck der Winfried E. Frank Stiftung überreicht.

Dirk Sold, Leiter der Ehrenamtsbörse des Regionalverband Saarbrücken gemeinsam übergeben haben. Spontan hat Dr. Armin König vor Ort sogar noch einmal 250 Euro

zusätzlich gestiftet. Das Geld kommt aus der gemeinnützigen Stiftung Kleine Helden, die Armin König mit seiner Frau gegründet hat.

Arbeiten nach Coronainfektion

PANDEMIE: Wichtige Information des Gesundheitsamtes für Betriebe und Arbeitnehmer

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können nach einer Coronainfektion ihre Arbeit wiederaufnehmen, sobald die Quarantäne behördlich aufgehoben wurde. Grundlage hierfür sind PCR-Untersuchungen mit dem sogenannten CT-Wert über 30, der anzeigt, dass keine infektiöse Viruslast mehr vorhanden ist und die Betroffenen sofort und ohne Risiko alle Tätigkeiten wiederaufnehmen können.

Im Rahmen der Pandemiebekämpfung wird jedoch das Gesundheitsamt immer wieder von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern kontaktiert, denen trotz aufgehobener Quarantäne die Wiederaufnahme der Arbeit von ihren Arbeitgebern verweigert wird.

Hintergrund ist, dass die eingangs erwähnten PCR-Untersuchungen formal noch positiv sind, denn Patientinnen und Patienten können ohne Weiteres bis zu drei Wochen, teilweise auch länger, Virusbruchstücke und tote Viren ausscheiden, die aber dennoch von den PCR-Untersuchungen

weiter detektiert werden. Daher ist der Test noch als „positiv“ titulierte, medizinisch kann jedoch die Infektiosität der Patientinnen und Patienten ausgeschlossen werden. Es gibt daher keinen Grund, die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern von den Arbeitsplätzen fernzuhalten. Im Zweifel ist die Rücksprache mit dem jeweiligen Betriebsarzt ebenso eine regelhafte und gute Möglichkeit, den Einzelfall zu erläutern.

Auf der Website der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) finden Betriebsinhaber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Handwerk unter „Coronavirus-Infos“ eine Zusammenstellung von Informationen, die im Kontext der Pandemieentwicklung für die Ausübung ihrer Tätigkeit relevant sind, sowie eine Übersicht kompetenter Ansprechpartner HWK.

Corona-Hotline des saarländischen Gesundheitsministeriums: Franz-Josef-Röder-Straße 23, 66119 Saarbrücken, E-Mail: corona@saarland.de, Telefon: 0681/ 501-4422

BEKANNTMACHUNG

Anmeldungen zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen im Handwerk

Sommertermin 2022

Gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge (Auszubildende) im Handwerk, die ihre Berufsausbildung bis 15. September 2022 beenden und deren Berufsausbildungsverhältnisse in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer des Saarlandes eingetragen sind, werden – sofern sie die sonstigen Voraussetzungen erfüllen – zu den Sommerprüfungen 2022 zugelassen. Die Anträge auf Zulassung zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen sind mit den erforderlichen Unterlagen von den Lehrlingen (Auszubildenden) bzw. Auszubildenden (mit Zustimmung der Lehrlinge) bei der Handwerkskammer des Saarlandes, Hohenzollernstraße 47 - 49, Postfach 10 13 31, 66013 Saarbrücken, einzureichen.

Anmeldeschluss ist der 04. Februar 2022.

Später eingehende Anmeldungen können zum Sommerprüfungstermin 2022 nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Handwerkskammer des Saarlandes sendet allen Prüfungsbewerbern über ihre Ausbildungsbetriebe die Anmeldevordrucke rechtzeitig zu. Darüber hinaus können auch Anmeldevordrucke telefonisch unter der Nummer 0681 5809-122 bei der Handwerkskammer angefordert werden. Anträge auf vorzeitige bzw. ausnahmsweise Zulassung zu den Gesellen- oder Abschlussprüfungen sowie auf Zulassung zu Wiederholungsprüfungen sind ebenfalls bei der Handwerkskammer erhältlich. Diese Antragsvordrucke müssen vollständig ausgefüllt und mit allen Unterlagen bis spätestens 04. Februar 2022 eingereicht werden.

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47-49
66117 Saarbrücken